

Doppelte Buchpremiere

Zwei überlebende Kinder der Verfolgung durch die Nazis stellen neue Bücher vor. Für die verfolgten Kinder der Welt von heute wollen die Child Survivors weiter in Alarmbereitschaft bleiben.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). „Ein typisches Merkmal von etlichen Child Survivors ist jene innere Unruhe, jene nervöse Alarmbereitschaft, die uns aus den Lebensbedrohungen vor 1945 bis in die Gegenwart begleitet.“ So charakterisiert Philipp Sonntag sich und seinesgleichen, Menschen, inzwischen meist um die 80 oder darüber, die als Kinder und Jugendliche um ihres Glaubens oder der „Rasse“ willen von den Nationalsozialisten verfolgt wurden und nur knapp dem Tod entgingen.

So wie Liesel Binzer, die mit nicht einmal sechs Jahren gemeinsam mit ihren Eltern 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Gerade sind ihre Erinnerungen als kleines Büchlein erschienen: „Ich prägte mein Leben in – wegen – trotz Theresienstadt“. Zusammen mit Philipp Sonntag, der als Wissenschaftler schon viele Bücher veröffentlicht hat und für die neue Buchreihe der Child Survivors ebenfalls ein Buch geschrieben hat, liest sie im Saal der Toleranz der jüdischen Kultusgemeinde. „Es ist meine erste Lesung“, sagt sie hinterher, noch immer ein klein wenig aufgeregt. In Schulen ist sie seit Langem eine gefragte Zeitzeugin.

Liesel Binzer, geborene Michel, überlebte Theresienstadt als eines von lediglich 150 Kindern – unter 15 000, die dort waren, eine Überlebenschance von 1 : 100. Das schreibt sie der Um- und Tatkraft ihrer Mutter zu, die Kartoffelschalen für sie zur Seite gelegt und daraus eine Suppe gekocht habe. Es gelang ihr auch, die Tochter von einer Deportationsliste – in den sicheren Tod in Auschwitz – streichen zu lassen. Auch der Vater überlebte, obwohl er im Ersten Weltkrieg beide Beine verloren hatte.

Nach der Befreiung kehrte die Familie nach Freckenhorst im Münsterland zurück. Obwohl sie als jüdisches Kind vor 1945 vom Schulbesuch ausgeschlossen war und im KZ nur heimlich unterrichtet werden konnte, schaffte Liesel Binzer das Abitur. Später arbeitete sie beim Finanzamt und zog, während ihr Mann ein Import-Export-Geschäft betrieb, drei Kinder groß. Auch deren ganz unterschiedliche Wahrnehmungen ihrer Mutter und ihrer



Doppelte Buchpremiere in Minden: Liesel Binzer und Philipp Sonntag lasen im Saal der Toleranz aus ihren gerade erschienenen Büchern. MT-Foto: Langenkämper

Geschichte während des Holocausts sowie eigener Traumata, die sie als Spätfolgen in der nächsten Generation selbst davon tragen, kommen in dem Buch durch eigene Beiträge zur Sprache.

Liesel Binzer berichtet auch, dass nach 1945 ihre Eltern einer Familie de-

„Eine emotionale Wiedergutmachung erkennen wir gerne an“

ren alte Möbel erstatten sollten, obwohl die Nazis doch ihrer Familie alles genommen und die meisten Verwandten getötet hatten. Eine völlige Verkehrung von „Wiedergutmachung“.

Mit dem Begriff hat Philipp Sonntag seine Schwierigkeiten, weil es „eine ‚Wiedergutmachung‘ im Sinne, irgendetwas könne ‚wieder gut‘ ge-

macht werden“, nicht gebe. „Eine emotionale Wiedergutmachung erkennen wir gerne an, wo Reue und Mitgefühl authentisch sind“, schreibt er im ersten Band der neuen Buchreihe der Child Survivors. Doch da stößt der 2001 gegründete Verein, fast eine Selbsthilfegruppe, von Kindern und Jugendlichen, die die Shoah überlebt haben, an Grenzen. Eine Förderung in der Bundesrepublik erfolgt für den Verein nur über beantragte Projekte und gegen entsprechende Verwendungsnachweise – „in einem Alter, wo man nicht die Nerven dafür hat“. Eine institutionelle Förderung, um etwa eine Geschäftsstelle oder ein Sekretariat finanzieren zu können, scheint jedoch selbst in einer Zeit, wo die letzten Überlebenden der Shoah in die Jahre gekommen sind und die Kräfte schwinden, nicht möglich.

Umso mehr beeindruckt die Zuhörer in Minden, dass Sonntag bekenn-

„Für uns sind alle Kinder der Welt gleich.“ Egal, woher die Kinder auf der Flucht kommen und welche Hautfarbe oder Religion sie haben. Dafür bleiben die Child Survivors wachsam. „Unsere Unruhe wollen wir erhalten, die geben wir nicht her, die halten wir aus“, sagt der 78-Jährige.

Für die von Sonntag herausgegebene Buchreihe „Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“, die im Verlag Hentrich & Hentrich in Berlin erscheint, sind zwei Anthologien mit kürzeren Texten von Child Survivors, Experten und Betreuern sowie individuellen Berichten in Vorbereitung.

■ Bereits erschienen sind in der Reihe: Band 1 – Philipp Sonntag, Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion, 108 Seiten, ISBN 978-3-95565-211-1, 14,90 Euro. Band 2 – Liesel Binzer, Ich prägte mein Leben in – wegen – trotz Theresienstadt, 84 Seiten, 12,90 Euro, ISBN 978-3-95565-212-8.

Osterbrunch am Gründonnerstag

Minden (mt/malo). Die Stadt Minden organisiert am Gründonnerstag, 13. April, von 10 bis 14 Uhr, einen Osterbrunch am Johannis Kirchhof. Alleinunterhalter Marco Butschkau sorgt ab 12 Uhr für Tanzstimmung. Anmeldung bis zum Donnerstag, 6. April, telefonisch unter (05 71) 64 57 64 84, oder per E-Mail unter r.raschke@minden.de anmelden. Der Eintrittspreis beträgt zehn Euro.

Literarische Lounge in der Fischerstadt

Minden (mt/ire). Claudia Grötz-Akermann liest ihre eigenen Texte, Satiren, Lyrik und Prosa. Die Lesungen finden an Sonntagen in der Rosengasse 22 statt, jeweils von 14.30 bis 16 Uhr und 17 bis 18.30 Uhr. Die nächsten Termine sind am 16. April, 21. Mai und 18. Juni. Die individuellen Lesungen werden nur nach Anmeldung unter Telefon (01 74) 7 05 82 91 angeboten.

AWO-Altenklub tritt sich

Minden-Dützen (mt/mre). Der AWO-Altenklub Dützen tritt sich am Dienstag, 11. April in der Bäckerei Bertermann in Dützen. Das Treffen beginnt um 14.30 Uhr.

Blutspende im DRK-Zentrum

Minden (mt/malo). Der DRK-Blutspendedienst West bietet am Dienstag, 11. April von 15.30 bis 20 Uhr, eine Möglichkeit zur Blutspende. Der Termin findet im DRK-Zentrum, Kutenhauser Straße 4 statt. Interessierte sollten mindestens 18 Jahre alt sein und ihren Personalausweis mitbringen.

Domschatzwächter geschult

Ehrenamtliche Helfer sind wesentliches Kapital des Dombauvereins

Minden (mt). Die sakralen Kunstwerke der Ausstellung im neuen Domschatz Minden in den besonderen Fokus der Besucher zu rücken, das ist das Ziel von Schulungen, die der Dombau-Verein Minden (DVM) jetzt den ehrenamtlichen Domschatzwächtern angeboten hat.

„Wir haben ehrenamtliche Kräfte, die teilweise seit Jahrzehnten mit der Geschichte der Exponate, wie sie in der alten Domschatzkammer präsentiert wurden, vertraut sind“, freut sich der DVM-Vorsitzende Hans-Jürgen Amtage über das große Engagement dieser Frauen und Männer. Mit der neuen Ausstellung im Domschatz am Kleinen Domhof aber habe sich die Form der Präsentation erheblich verändert.

Die neue Ausrichtung besser kennenzulernen, Hintergründe für die Präsentationsform zu erfahren, sei das Ziel der Schulungen gewesen, so Amtage. „Dass wir dabei außerdem die Gästeführerinnen und -führer der Minden Marketing begrüßen konnten, hat uns besonders gefreut.“ Denn zukünftig werde die Mindener Tourist Information auch den Domschatz stärker bewerben.



Annemarie Lux (Mitte) vermittelt den ehrenamtlichen Domschatzwächtern sowie den Gästeführern der Minden Marketing die Besonderheiten der Ausstellung im neuen Domschatz Minden. Foto: DVM/pr

Mit der ehemaligen langjährigen Gemeindeführerin der Dombauvereins, Annemarie Lux, habe der Dombau-Verein eine versierte Unterstützerin bekommen, die die Domschatzwächter schule, betont DVM-Geschäftsführer Dietrich Seele. „Gemeinsam haben wir für die herausragenden Preziosen der Schatzkammer ausführliche Informationsblätter erarbeiten können, deren Grundlage von einer

Kunsthistorikerin geschaffen wurden.“ Auf dieser Basis sei es möglich, Geschichten hinter der Geschichte der christlichen Kunstschätze erzählen zu können und sie noch stärker als wichtige Elemente des lebendigen Glaubens und Gemeindelebens darzustellen.

„Wir wissen, dass gerade Gruppen, die den neuen Domschatz Minden besuchen werden, sehr unterschiedliche Erwartungshaltungen haben“,

schildert Hans-Jürgen Amtage. „Als Betreiber des Domschatzes steht der Dombauverein daher in der Verpflichtung, die Erwartungen der Besucher zu erfüllen.“ Die ehrenamtlichen Mitarbeiter seien dabei das wesentliche Kapital. „Sie sind die Mittler, die unsere Gäste für das Ausgestellte begeistern und zeigen können, dass 1000 Jahre alte Kunstwerke auch heute noch Lebendigkeit ausstrahlen.“

Frauengruppen laden zur Damenwahl

Landtagskandidaten auf dem Prüfstand

Minden (mt/mob). Zur „Damenwahl“ lädt die Arbeitsgemeinschaft von Frauengruppen im Kreis Minden-Lübbecke am Donnerstag, 27. April, um 18.30 Uhr ins E-Werk Minden, Hermannstraße 21a. Der Einlass ist ab 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Im Dialog mit den Landtagskandidatinnen und -kandidaten sollen verschiedene Themen näher beleuchtet werden: Arbeit, Bildung, Quartiersentwicklung und Sicherheit.

Die AG Frauen will mit dieser Veranstaltung Frauen in den Mittelpunkt rücken. Frauen, die seit vielen Jahren politisch aktiv sind, stellen Fragen zu Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen.

Das Publikum bekommt die Möglichkeit, Fragen schriftlich zu formulieren. Diese werden auf Bierdeckel geschrieben und eingereicht. In der 2. Fragerunde sollen sie dann beantwortet werden.

Hier die Paarungen der Kurzinterviews: Ulrike Schulze, stellvertretende Bürgermeisterin Minden (SPD) befragt Kirstin Korte (CDU-Land-



Heidi Bierbaum ist eine der Frauen, die die Gäste interviewen. Foto: pr

tagskandidatin) zum Thema Arbeit.

Ulrike Kolbe, Vorsitzende Netzwerk Haushalt, befragt Bettina Fuhg, (Grünen-Landtagskandidatin), zum Thema Quartiersentwicklung

Heidi Bierbaum, Verdi, befragt Christina Weng, (SPD-Landtagskandidatin) zum Thema Sicherheit.

Imina Ibrügger, Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Frauen ASF, befragt Siegfried Molitor, (Landtagskandidat der Piratenpartei) zum Thema Schule und Bildung.

In der zweiten Runde wird es um die Fragen der Bürger an die Kandidaten gehen.